

Alles auf Wasserstoff

Anwenderzentrum auf dem Ewald-Gelände in Herten wurde übergeben. Land sagt weitere Unterstützung zu

Ernst zur Nieden
e.zurnieden@waz.de
02361 9370-112

Herten. Der Schlüssel ist nur noch ein Symbol, Türen öffnet man heute mit einem Transponder, der elektronische Signale aussendet. Immerhin: Seine Übergabe gehört immer noch zur Fertigstellung eines Gebäudes. Anne Tewes-Zabel, Geschäftsführende Gesellschafterin der Baugruppe Zabel, überreichte ihn als Investorin an den neuen Mieter des Anwenderzentrums „H2Herten“, den städtischen Beigeordneten Markus Kreuz in seiner Eigenschaft als geschäftsführender der städtischen Tochterfirma HTVG.

Klingt kompliziert, aber auch der Zweck des Bauwerks auf dem ehemaligen Zechengelände Ewald, am Fuß der Halde Hoheward, ist nicht ganz einfach zu verstehen: Dort sollen Firmen einziehen, die sich in Büros und Labors mit Lösungen für die Energieprobleme der Zukunft befassen. Genauer: Sie arbeiten daran, die Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie voranzutreiben. Wasserstoff als nahezu unbegrenzt vorkommender Rohstoff kann ein wertvoller Energieträger sein, vor seinem Einsatz stehen aber noch riesige Forschungs- und Entwicklungsaufgaben.

Genau denen hat sich die



Anne Tewes-Zabel und Markus Kreuz bei der Schlüssel- und Transponder-Übergabe im neuen Gebäude.



Blau und weiß ist die Außenfassade des Wasserstoff-Anwenderzentrums auf Ewald – Schalke ist ja auch nicht weit.

Fotos: Reiner Kruse

Stadt Herten in besonderer Weise verschrieben. Das Anwenderzentrum ist bereits zu drei Vierteln ausgelastet, denn viele junge Firmen haben sich auf den Weg gemacht. „Ein richtiger und wichtiger Weg“,

wie Dr. Jens Baganz, Staatssekretär im NRW-Ministerium für Technologie, am Donnerstag versicherte. Das Land hat bereits sechs Millionen für das Gebäude und seine Einrichtung bereitgestellt. „Und wir werden Sie auch weiter dabei unterstützen, ihr Wasserstoff-Profil weiter zu schärfen“, kündigte Baganz an.

Er wies darauf hin, dass weltweit in Sachen Wasserstoff geforscht werde und dass es durchaus Zweifel daran gebe, ob die Brennstoffzelle eines Tages wirklich einen nennenswerten Beitrag zur Energieversorgung leisten könne. „Aber NRW bleibt dabei, auch wenn sich andere, wie im Moment gerade die USA, ein Stück zurückziehen. Vielleicht haben wir dann ja irgendwann die Nase ganz vorn“, so Baganz.

Dass es in Herten weitergeht, dafür steht ein grauer Betonklotz gleich neben dem Anwenderzentrum: der Kern für den Blauen Turm, den das Land mit mehr als sieben Millionen Euro fördert. Er soll demnächst als neue Landmarke gleich neben der Autobahn A2 davon künden, dass in Herten-Süd technologisch Außergewöhnliches geschieht: In der Anlage soll aus Biomasse, also Grünabfällen, wasserstoffreiches Produktgas hergestellt werden. Gleichzeitig produziert der Turm, wenn er wie geplant funktioniert, Strom, der für 12 000 Haushalte ausreichen würde.

Dass in Herten und anderswo im Ruhrgebiet an einer Wasserstoff-Zukunft getüftelt wird, soll im Mai nächsten Jahres die ganze Welt erfahren: Essen ist Schauplatz der 18.

Welt-Wasserstoffkonferenz, bei der Forscher und Technikexperten aus allen Kontinenten zusammenkommen. Einige werden dann das Ewald-Gelände und die dort entstandenen Anlagen besuchen.

STANDORT HERTEN

Mehr Platz

Die Eröffnung des Wasserstoff-Anwenderzentrums auf Ewald mit 1800 qm Büro- und 1200 qm Technikflächen gibt Firmen Raum für ihre Arbeit. Und sie macht Platz für neue Entwicklungen. Dadurch, dass H2-Unternehmen aus dem Hertener Zukunftszentrum nach Ewald umziehen, gibt es dort Raum für die Erweiterung des Fresenius-Laborbetriebs in Herten-Mitte.